

NÄCHSTES ZIEL: FREIHEIT

ein Zeitdruck, weniger Konsum und viele Eindrücke: Wie ein Bündner Paar mit dem Umzug in einen Camper sein Leben umgekrempelt hat

Andri Dürst

aum eine andere technische Errungenschaft symbolisiert das Freiheitsgefühl vieler Menschen so sehr das Auto. Einfach anschnallen und losrennen. Das Auto kann aber noch mehr: Weil es auch zur Schlafgelegen-

heit oder gar zur eigenen Behausung. «Vanlife» heisst dieser Trend auf Neudeutsch. Zwei, die sich diesen Traum erfüllt haben, sind Marco (61) und Karin (54) aus Maienfeld. Ihre Erlebnisse halten sie mit Videos, Texten

Karin und Marco, wo befindet ihr euch gerade?

Marco: Wir sind gerade in Regensburg in Bayern. Aktuell bereisen wir verschiedene Orte entlang der Donau, von West nach Ost. Dies, nachdem wir vor zwei Jahren Europa vom südlichsten bis zum nördlichsten Punkt durchquert haben.

2021 habt ihr eure Jobs gekündigt, eure Wohnung vermietet und seid in ein Wohnmobil und ins Maiensäss gezogen. Wie viel Mut brauchte dieser Schritt?

Marco: Das war tatsächlich nicht so einfach. Bei mir – ich arbeitete in der «schreibenden Zunft» – zeichnete sich aber ohnehin ab, dass ich nicht mehr 100 Prozent arbeiten wollte.

Karin: Auch mir bereitete dieser Schritt ein paar schlaflose Nächte. Parallel zum Entscheid reifte in uns aber ohnehin der Wunsch, unser Leben zu vereinfachen und mit weniger auszukommen. Sobald man weniger konsumiert, braucht man auch



„Was man zum Leben braucht: Der Camper ist für Marco und Karin das Zuhause – sei es in der spanischen Wüste oder im deutschen Umland.“ Bilder: camperfan.ch

Mittwoch, 18. Juni 2025



Nicht am anderen Ende der Welt: Die Donauquelle ist nur wenige Autostunden von Graubünden entfernt

auf der Einnahmen-Seite weniger, das wurde uns schnell klar. Und so war auch ich froh, nicht mehr 100 Prozent arbeiten zu müssen, denn ich lief ziemlich am Limit.

Ist denn euer «Vanlife» eine Auszeit oder eure definitive Lebensweise?

Marco: Diese Frage haben wir uns auch schon oft gestellt. Auf jeden Fall haben wir unseren Entscheid noch keinen Tag bereut! Was die Finanzen anbelangt: Im ersten Jahr machten wir noch eine genaue Finanzanalyse. Es zeigte sich aber schnell: Wir brauchen viel weniger Geld als zuvor.

Gibt es denn nicht Dinge, die ihr aus eurem alten Alltag vermisst?

Marco: Zum Teil schon, zum Beispiel eine richtige Kaffeemaschine. Hier im Camper haben wir einfach eine «Bialetti», die macht aber auch keinen schlechten Kaffee. Karin: Was mir manchmal fehlt, sind banale Sachen, wie ein richtiger Backofen, eine Waschmaschine oder aber bei Regenwetter etwas mehr Platz zum Wohnen.

Was sind denn aus eurer Sicht die Stärken und Schwächen des «Vanlife»?

Marco: Das Freiheitsgefühl ist einfach mega! Wenn es uns an einem Ort gefällt, bleiben wir einfach mal eine Zeit lang da. Wir waren auch schon früher oft auf Reisen, aber das Leben im Camper ist viel freier, als wenn man von Hotel zu Hotel reist. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir hier unsere vier Wände haben und die eigenen Sachen somit immer dabei sind.

Karin: Der Vorteil ist so auch, dass wir viel langsamer unterwegs sind und uns viel Zeit nehmen können und nicht wegen gebuchter Hotelzimmer unter Zeitdruck ste-

hen. So entdecken wir immer mal wieder durch Zufall interessante Dinge.

Marco: Genauso, ein Beispiel haben wir gleich vor wenigen Tagen erlebt. Unser Plan war es, in der Gegend einfach mal eine Brauerei zu besichtigen. Per Zufall entdeckten wir die Kuchlbauer-Brauerei, deren Turm nach einem Architekturprojekt von Hundertwasser erbaut worden war. Das Bier wurde so auf einmal zur Nebensache (lacht).

Karin: Was vielleicht auch noch erwähnenswert ist: Obwohl wir viel reisen, machen wir deutlich weniger Autokilometer als früher, als wir beide noch zu unseren Arbeitsorten pendelten sind.

Habt ihr auch schon in eurem Heimatkanon «Vanlife» betrieben?

Marco: Da wir ziemlich vergiftete Berggänger sind, ist es unser Plan, alle Bündner SAC-Hütten abzuklappern. Daher: Ja, wir sind auch immer mal wieder in Graubünden mit dem Camper unterwegs. Insbesondere das Engadin gefällt uns sehr gut.

Karin: Allgemein gefällt es uns in der Schweiz sehr gut. Man muss nicht weit wegfahren, um es schön zu haben. Je länger wir in unserem Camper leben, merken wir, dass man nicht ans andere Ende der Welt fliegen muss.

Einfach irgendwohin loszufahren, bedeutet für euch Freiheit. Erinnert ihr euch noch daran, als ihr zum ersten Mal alleine am Lenkrad eines Autos gesessen seid? Wie fühlte sich das an?

Karin: Ich wuchs in Buchs auf und machte sogleich mit 18 die Autoprüfung. Die Zeit drängte auch ein wenig, da ich kurz darauf für anderthalb Jahre ins Ausland verreiste. Aber es war schon toll, selber am Steuer sitzen zu dürfen.

Marco: Auch ich machte gleich mit 18 die Prüfung. Mein erstes Auto war ein Opel Corsa. Dieser hatte aber eine scheußliche Farbe. So sprayte ich selber noch zwei grüne Streifen darauf, um das optisch etwas aufzumotzen (lacht). Das Auto bedeutete für mich eine Vergrößerung meines Bewegungsradius, ich dadurch nicht mehr aufs Töffli angrenzen. Nun mit dem Umstieg auf den Camper vergrößerte sich mein Radius erneut, was man sieht.

Wer sitzt denn aktuell öfters am Steuer des Campers?

Karin: Meistens Marco, aber ich auch ab und zu. Zum Beispiel, wenn er gerade mal etwas filmt.

Marco: Genauso, und da bin ich auch froh, dass wir uns ein bisschen abwechseln können.

Falls ihr nur noch an einem Ort wohnt, könnetet: Wo wäre das?

Marco: Ganz klar in Graubünden! Wir hätten an einem so schönen Ort beheimatet. Karin: Für mich wäre es ebenfalls in Graubünden. Wenn man längere Zeit wohnt, schätzt man umso mehr, was man zu Hause hat. Zum Beispiel Sicherheit und so weiter.

Das Schlusswort gehört nun euch, möchtet ihr noch sagen?

Marco: Nicht warten, bis die beste Etappe kommt, sondern die jetzige Zeit zur Begriffung. Und falls man Bedenken hat, tut sich immer irgendwo eine Tür auf.

Karin: Es gibt so viel Schönes zu entdecken, auch ohne weit zu reisen. Man kann einfach mit offenen Augen durch die Welt gehen, nicht so weit verreisen, um etwas Neues zu sehen.

CAMPERFAN.CH

Aktuell sind Marco und Karin entlang der Donau unterwegs, fahren mit dem Wohnmobil von der Quelle im Schwarzwald bis zur Mündung in das Schwarze Meer in Rumänien. Die Etappe führte sie von der Bergquelle Furtwangen über Donaueschingen, spannenden Donauversickerungen. Da besuchten sie Sigmaringen, den Blaubecken und in Ulm den höchsten Kirchturm der Welt. Welche Highlights sie bei dieser Reise erlebt haben und nützliche Informationen zu Ausflugszielen, «Vanlife» sowie zu den neusten Stell- und Campingplätzen gibt es im neuesten Reiseblog auf dem YouTube-Kanal «Camperfan». Weitere Informationen für reisefreudige Paare gibt es auch auf www.camperfan.ch.